



Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024

Jagdrevier:
Euernbach

Nummer:

1	8	6	0	1	8
---	---	---	---	---	---

1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft:

1	1	8
---	---	---

Hochwildhegegemeinschaft:

--	--	--

Jagdfläche (netto in Hektar):

		5	7	1
--	--	---	---	---

 Waldanteil (in %):

	2	5
--	---	---

Landkreis: Pfaffenhofen a.d.Ilm

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Die dominierende Baumart ist die Fichte, teils gemischt mit Kiefer. Im Vergleich zu den meisten anderen Jagdrevieren bzw. Waldgebieten ist der Anteil der Mischbaumarten, Lärche, Bergahorn, Eiche, Tanne und Buche, höher. Im südlichen Bereich bzw. im "Hennenzipfel" sind mehrere Altannen vorhanden. Die wichtigste Mischbaumart im Revier ist die Buche, welche überall in den Altbeständen einzeln bis gruppenförmig beigemischt ist. Eine Ausnahme stellt der nördliche Revierteil dar. Hier finden sich nur sehr wenige Mischbaumarten. Es dominieren Fichten-Reinbestände. Die Wälder sind großteils sehr dicht, nur mäßig durchforstet und befinden sich in Gemengelage mit landwirtschaftlichen Flächen. Die Schäden an der Fichte durch Borkenkäferbefall und Sturmwurf nehmen in den letzten Jahren stark zu. Auch an der Kiefer sind teilweise Ausfälle überwiegend durch Hitzeschäden zu beobachten. Viele Waldbestände sind dadurch aufgerissen und instabil. Weitere Folgeschäden sind zu erwarten. Der Umbau der Nadelholz betonten Altbestände ist daher dringend notwendig.

Vorkommende Schalenwildarten:

Rehwild Rotwild Gamswild Schwarzwild Sonstige

2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

Nein Ja, folgende Baumarten samen sich nicht natürlich an:

Mögliche Gründe

Lichtverhältnisse nicht ausreichend	<input type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein
Dichte Bodenvegetation	<input type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein
Keine oder nur sehr schwach fruktifizierenden Altbäume	<input type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein
Sonstige	<input type="checkbox"/>	Ja	<input type="checkbox"/>	Nein

Erläuterung der Gründe (ggf. Differenzierung zwischen Baumarten):

Befinden sich im Jagdrevier Vergleichsflächen wie Weiserzäune?

Nein

Ja

2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonst. Laubholz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Kiefer	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanne	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanne	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Edbh.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zur Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Vor allem im südlichen und westlichen Revierteil sind üppige gemischte Naturverjüngungen aus Fichte, Kiefer, Tanne und Buche vorhanden. Im Norden dominiert die Fichte teilweise ist Bergahorn und einzeln Eiche beigemischt.

2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Douglasie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sonst. Nadelholz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Edbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Sonst. Laubholz

Keine Angabe

* Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Alle vorgefundenen Forstkulturen sind gegen Wildverbiss geschützt.

3. Beschreibung und Beurteilung der Verbissituation

3.1 Wertung der Verbissituation

Die Verbissbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

günstig.

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

tragbar.

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

zu hoch.

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

deutlich zu hoch.

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten

3.2 Tendenz der Verbissituation

Die Verbissituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Revierweisen Aussage tendenziell

verbessert.

nicht verändert.

verschlechtert.

Ersterstellung

3.3 Ergänzende Anmerkungen

Im Vergleich zu 2021 ist eine klare Verbesserung der Verbissbelastung feststellbar. Dies sieht man im südlichen und westlichen Revierteil. Der Anteil der Mischbaumarten (v.a. Buche und Tanne) in der Verjüngung nimmt zu und die Anteile der verbissenen Pflanzen geht zurück. Bei ausreichender Belichtung können genügend Buchen und Tannen entwachsen. Allerdings ist überall auch ein gewisser Verbissdruck spürbar, der vor allem das Aufkommen der nur einzeln vorkommenden Mischbaumarten wie Eiche, Eberesche, Vogelkirsche und Lärche verhindert. Auch an der Buche ist vereinzelt starker Verbiss feststellbar. Forstkulturen sind ohne Schutzmaßnahmen nicht möglich. Deshalb ist über das Revier gesehen die Verbiss-Situation noch als zu hoch einzustufen. Die jagdlichen Bemühungen sollten auf dem jetzigen Niveau weitergeführt bzw. punktuell intensiviert werden, so das die jetzt aufkommende Verjüngung der kritischen Höhenstufe entwachsen kann. Oft sind die Lichtverhältnisse der einschränkende Faktor für das Aufkommen von natürlicher Verjüngung. Deshalb wäre es aus waldbaulicher Sicht notwendig die Waldbestände stärker aufzulichten, um zusätzliche Verjüngungsflächen zu schaffen.

Pfaffenhofen a. d. IIm, 17.07.2024
Ort, Datum

Pfaffenhofen a. d. IIm, 17.07.2024
Ort, Datum

Christoph Zanklmaier, FAR
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Zuständiger Forstbeamter

Philipp Maldoner, FOR
(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser des Forstlichen Gutachtens